© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13,846a

Guben, den 13. Dezember 1913. No. 37. 7. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1.50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Zur Nomenklatur und Diagnose der europäischen Theclinen. — Eine Hauptmeldestelle für neue Benennungen. — Briefkasten. — Eingegangene Preislisten. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Pacta", Stettin. — Aus den Sitzungen der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. (E. V.)

Zur Nomenklatur und Diagnose der europäischen Theclinen.

— Von *Prof. Dr. Courvoisier.* —

(Fortsetzung.)

f) F. *caudatula* Zeller (Isis. 1847. I. p. 6.). Nach dem Diminutiv-Namen sollte man erwarten, daß das eine Form mit kürzerem Schwänzchen sei. Das Gegenteil ist aber der Fall. Ein längeres Schwänzchen und eine durchschnittlich bedeutendere Größe sind übrigens die einzigen, kaum zu einem eigenen Namen berechtigenden Merkmale dieser in Kleinasien und Syrien fliegenden Form, die bei Gerhard (l. c. T. 2. F. 4. a—c. ♂ U. ♀) zuerst abgebildet und mit dem noch überflüssigeren Namen „*bischoffii*" versehen worden ist (s. auch Bilder bei Seitz. T. 73. b. F. 3. 4 ♂♀). Die bei diesen beiden Autoren dargestellten großen roten Randflecke auf den Vorderflügeln des ♀ sind kein ständiges Kennzeichen; sie können ganz fehlen.

g) F. *latefasciata* m. (l. c. 1903 p. 24) ist eine Aberration mit sehr verbreiterter weißer Querlinie der Hinterflügel, analog der gleichnamigen Form bei „*quercus*", „*pruni*" und anderen Theclinen. Oberthür hat (l. c. 1910. T. 49. F. 401) einen ♂ dieser Form unter dem Namen „*albosparsa*" abgebildet. —

6) *Thecla lynceus* Esper (l. c. T. 39. F. 3). Dieser durch eine ordentliche Abbildung gestützte Name (den Fabricius fälschlich an die Stelle von „*ilicis* Esper" gesetzt hat) verdient die Priorität gegenüber der Bezeichnung „*spini*", welche von Schiffermüller und Denis (Wiener Verz. 1776. p. 186. No. 5) zwar ein Jahr vor Esper der Spezies erteilt, aber durch keinerlei Beschreibung oder gar Bild gestützt worden ist, also jeder von den Nomenklaturregeln geforderten Kennzeichnung entbehrt und folglich, als „nomen nudum" im vollsten Sinne des Wortes, keinen Anspruch auf Anerkennung hat. Wenn sie trotzdem von Staudinger (Cat. 1871. p. 6) und seither von vielen Schriftstellern, neuerdings z. B. von Staudinger-Rebel, Wheeler, Spuler, Berge-Rebel, Seitz, Tutt etc. dem „*lynceus* Esper" vorgezogen worden ist, so ist dabei ihre Wertlosigkeit nicht berücksichtigt worden. Dagegen mag „*spini* Schiff." als Synonym neben „*lynceus* Esper" stehen bleiben.

Analog der Form „*fulvior* Gillmer" von „*pruni* L." und den Formen „*cerri* Hb." und „*esculi* II Hb." von „*ilicis* Esper", gibt es nun auch von „*lynceus* Esper" Exemplare — und zwar beider Geschlechter — mit mehr oder wenig aufgehellten Vorder- und sogar Hinterflügeln. Hübner hat (Fig. 674—5) ein solches, im übrigen von der Stammform nicht abweichendes ♀ abgebildet unter dem Namen: „*Lynceus*". Seither wird von allen Schriftstellern diese Aberration als „*lynceus*" angeführt. — Da aber, wie ich soeben nachgewiesen habe, die Stammform der Spezies selber schon als „*lynceus* Esper" bezeichnet werden muß, kann natürlich nicht auch noch eine Nebenform derselben „*lynceus* Hübner" heißen. Vielmehr muß für diese ein anderer Name gesucht werden. Hier ist die Wahl nicht schwer; es ist der Name:

a) F. *vandalusica* Lederer (Vhdl. zool. bot. Ges. Wien 1852. p. 19). Der Autor bezeichnet selbst „*lynceus* Hübner" als Synonym dazu. Und was vor- und nachher von Beschreibungen und Darstellungen dieser Form erschienen ist, paßt alles zu denjenigen von Hübner und Lederer, die unter sich ebenfalls übereinstimmen. Das auch hier viele individuelle Schwankungen im Grade der Aufhellung vorkommen, ist natürlich. Ich selbst besitze eine ganze Serie von Exemplaren, deren jedes von den anderen etwas abweicht. Die bestentwickelten zeigen breit gelbe Vorder- und zum Teil auch Hinterflügel. Hier wäre also wieder ein dankbares Arbeitsfeld für übereifrige Nomenklatoren.

A

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber einen Punkt scheinen die Entomologen nicht ganz im Klaren zu sein. Wie „*cerri*“ nicht nur beim ♀, sondern auch beim ♂ von „*ilicis*“ vorkommt, so ist es hier. Der Name „*vandalusica* Lederer“ muß für beide Geschlechter des „*lynceus* Esper“ gelten, weil auch der ♂, obgleich sehr selten, aufgehellt sein kann. Gerhard (T. 3. F. 1. a.) malt einen solchen; Rühl (p. 734), Spuler (l. c. p. 53), Berge-Rebel (p. 58), Seitz (p. 265) erklären alle, daß die Aberration beim ♂ ebenfalls vorkomme. Sie muß aber recht selten sein. Ich besitze nur einen ♂ aus Oesterreich und bemühe mich längst umsonst um die Erwerbung anderer. Auch die ♀ „*vandalusica*“ sind übrigens weit weniger häufig, als ♀ „*cerri*“.

b) F. *melantho* Klug (Symbol. phys. T. 40. F. 10. 11.). Beschreibung und Bild dieser syrisch-kaukasischen Form sind mir erst kürzlich im Original zu Gesicht gekommen. Die Diagnose bei Staudinger-Rebel (l. c. p. 69) gibt die Merkmale nur unvollständig an: längere Schwänzchen und blassere Unterseite machen hier nicht alles aus; erwähnenswert wären besonders die dunkeln Flügelsäume, sowie die spärlicheren und meist kleineren Analflecke der Ober- und die reduzierten Hinterrandbinden der Unterseite. Klug erwähnt und malt diese Unterschiede speziell.

c) F. *latior* Fixsen (Mem. Romanow. III. 1887. p. 271), eine anscheinend typische Lokalrasse aus Korea und China, ausgezeichnet durch bedeutende Größe, sammetartig dichte Beschuppung mit Verdeckung der ♂ Marke, auch etwas verschieden in der Zeichnung der Unterseite.

d) F. *latefasciata* m. (l. c. 1903. p. 24), von Oberthür später (l. c. 1910. p. 69. T. 49. F. 408) abgebildet und „*albosparsa*“ genannt; eine prächtige Aberration mit keilförmig ausgezogenen Teilen der weißen Querlinien der Unterseite, analog den von mir schon erwähnten und gleich benannten Vorkommnissen bei andern Theclinen. Ich besitze davon einen ♂ aus Ungarn und ein ♀ aus dem Wallis.

7) *Thecla w-album* Knoch (Beitr. z. Kenntn. d. Ins.-Gesch. 1782. p. 85—87. T. 6. F. 1. 2. ♀ U.) Beschreibung und Abbildung des alten Autors sind mustergiltig. Sie lassen die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dem nächstverwandten „*lynceus* Esper“ sicher erkennen: die doppelte spitzwinklige Knickung der weißen Querlinie und die lebhaft rote Randbinde der Hinterflügel-Unterseite, sowie die 2 Schwänzchen. — Die Knochsche Beschreibung zitiert meines Wissens D. H. Schneider zuerst (Syst. Beschr. 1787. p. 219), aber unter willkürlicher Umänderung des Namens in: „*w-latinum*“. Fabricius nennt unter seinen 5 europäischen *Thecla*-Arten kein „*w-album*“, wohl aber (Mant. II. p. 69. No. 654) eine „*cerasi*“, die er als der „*pruni*“ sehr nahestehend erklärt; bei der er aber unbegreiflicher Weise auf Esper's Taf. 39. Fig. 3 verweist, wo „*lynceus*“ (*spini*) abgebildet ist!! — Es ist, da die Beschreibung lückenhaft ist, hin und her geraten worden, was diese „*cerasi*“ gewesen sein möge. Hübner betrachtete sie als Form von „*ilicis*“, Latreille als solche von „*pruni*“, Herrich-Schäffer als solche von „*acaciae*“. Werneburg aber (Beitr. z. Schmttlgskde. I. 1864. p. 495) weist überzeugend nach, daß „*cerasi*“ Synonym von „*w-album*“ sein müsse. Uebrigens ist der Name längst verschollen, wie er es verdient.

Verkehrt war es, daß Hofmann (Schmttlge. Europ. 1887. p. 6) als Synonym zum „*w-album*“ ein „*v-album*“ setzte. Letzteres ist eine nur entfernt ähnliche tibetanische Spezies, welche Oberthür (Etud. XI. 1886. p. 20. T. 14. F. 34) benannt und abgebildet hat.

a) F. *Fentoni* Butler (Proc. Zool. Soc. Lond. 1881. p. 854). Eine japanische größere Form mit mehr auswärts geschweifter, auf den Hinterflügeln nicht wurzelwärts verlaufender Querlinie und mit deutlicher weißer Randlinie auf der Unterseite der Hinterflügel. Diese auch in der Abbildung von Waterhouse (Aid. II. T. 115. ♂ U.) zu Tage tretenden Merkmale sind aber gelegentlich auch bei europäischen Stücken zu finden.

b) F. *sutschani* Tutt (l. c. II. p. 150), eine im Sutschan fliegende Lokalform, soll von der Stammform durch mehr grauschwarze Färbung, sehr kleinen roten Analfleck der Oberseite, hellere und grauere Unterseite und ganz zusammenhängende, breite, weiße Querlinie, sowie sehr lebhaft rote Randbinde abweichen. Zwei Sutschan-Exemplare meiner Sammlung, ♂ und ♀, sind aber unten ausgesprochen rötlich-braun.

c) F. *butlerowi* Kroulikowski (Soc. ent. 1893. p. 163) eine vom Autor aus dem russischen Gouvernement Wiatka erwähnte, verarmte Form, bei welcher das „W“ der Querlinie der Hinterflügel fehlt, welche aber von Staudinger-Rebel, Wheeler, Seitz, Berge-Rebel mit Recht als individuelle Aberration aufgefaßt wird und als solche wohl überall gelegentlich unter der Stammform fliegen dürfte. Ich besitze ein Exemplar von Magdeburg.

d) F. *latefasciata* m. (l. c. 1903. p. 24). eine der gleichnamigen Form verschiedener, im Vorhergehenden besprochener *Thecla*-Arten analoge Aberration mit sehr verbreiterter Querlinie. Die gleiche Abweichung hat Tutt (l. c. II. 1907. p. 149. 150) als „*albovirgata*“ und „*semialbovirgata*“ bezeichnet, je nachdem alle 4, oder, wie im zweiten Fall, nur die linksseitigen Flügel die breite weiße Binde zeigten.

8) *Thecla acaciae* Fabricius. (Mant. II. p 69. No. 655). In seiner Diagnose und Beschreibung bezeichnet der Autor 3 Mai die Unterseite der Flügel als „cinerascens“, was deutsch „aschgraulich“ heißen würde. (Nur in seiner Entomologia systematica III. 1793. I. p. 279 nennt er in Folge eines seiner häufigen Druckfehler die Flügel ein Mal „caerulescentes“, bläulich!) Als Heimat gibt er „Südrußland“ an.

Die aschgraue Unterseite wird nun bloß noch bei Godart, dem Kopisten von Fabricius, und bei Lucas, dem Kopisten von Godart erwähnt. Alle andern Autoren, die ich kenne, nennen und malen die Unterseite mindestens dunkelgrau, meist aber graubraun, rötlichbraun, oder wie Rühl (p. 186) und Seitz (p. 267. T. 73. b. F. 7) kaffeebraun. Diese bald helleren, bald dunkleren bräunlichen Töne sind denn auch charakteristisch für die europäischen Exemplare. Und weder in meiner eigenen Sammlung, noch sonst habe ich je solche aus Europa mit aschgrauer oder überhaupt reingrauer Unterseite gesehen.

Andrerseits sind nun angebliche Lokalformen von „*acaciae*“ aufgestellt worden, deren graue Unterseite der Fabricius'schen Beschreibung entspricht: die eine ist: (Schluß folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: Zur Nomenklatur und Diagnose der europäischen Theclinen. 243-244